

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 23 (1947-1948)
Heft: 10

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Monat

BLICK IN DIE WELT
Von Ernst Schürch

DIE WAAGE SCHWANKT

Um die Sommer-Sonnenwende schien die hohe Politik, oder was man etwa wegen des hohen Einsatzes so nennen darf, eher in einer Tag- und Nachtgleiche zu stehen. Werden die Stürme, die zur Saison gehören, die Waage über den Haufen werfen, worin die Gewichte von Ost und West schwanken? Während die Welt sich der Solidarität zukehrte, rutschte sie rücklings in einen Zustand hinein, in dem die «balance of power» vorläufig allein den Frieden rettet. Nur daß früher England die Gewichte verteilte, was fünf- oder sechsmal zum Krieg gegen die stärkste Kontinentalmacht geführt hat.

Heute fehlt ein Dritter, der die Waage betreut. Was zählt und sich mitzählen läßt, wird einer der beiden Machtkugelungen zugewiesen, und wer machtlos in der Mitte liegt, wird zerrissen. Deutschlands Rufe nach Einheit dienen dem Anschluß nach Osten und werden von Rußland organisiert. Der Westen sucht nur seine Zonen zu retten. Die Offensive liegt also immer noch bei Rußland, die Defensive, auch wenn sie aktiv geworden ist, bei Amerika und seinen «Mitreisenden». Während die Westölker, Italien eingeschlossen, mit Mühe einen Staatswillen ausreifen, mischt sich der Osten durch Satellitenparteien überall in die innen Kämpfe. Die in der Lenin-Schule in Moskau gelehrt Zersetzungstaktik vermochte schon manches kaum befreite Volk zu binden. Rußland erhob Anspruch auf einen Sicherungsgürtel, den es durch einen zweiten Gürtel sichert, und es möchte diesen durch einen dritten schützen, wenn nicht der erschreckte Westen sich tastend anschickte, festen Fuß zu fassen, überall, wo er noch stehen kann. Erster Probeplatz: Berlin.

Und nun hat Rußland (nicht zum erstenmal unter Stalin) Zeichen des Nachgebens gezeigt; vielleicht in der Erkenntnis, daß es im alten Tempo nicht weitergeht, vielleicht, um Anlauf zu einem neuen Sprung zu gewinnen. Die Waage schwankt.

Es gibt aber auch Gegenden, wo Amerika vorstößt, getrieben durch wirtschaftliche und strategische Impulse. Seine eigene Ölförderung sinkt, der Verbrauch nimmt rasend zu und hat in USA schon den Weltverbrauch von 1938 erreicht! Nun liegen 45 % der Reserven nach letzten Angaben im Mittelosten. Dort hatte England seit dem ersten Weltkrieg die Oberhand; aber die amerikanische Position wächst, und ein Abkommen zwischen den Gesellschaften gewährt eine weitere Entwicklung. Die Aramco (Arabisch-amerikanische Gesellschaft) baut die während des letzten Krieges von England übernommenen Installationen (auf Barein usw.) seit zwei Jahren energisch aus. Man hat also unter Angelsachsen den Kuchen friedlich geteilt.

Aber es sind Dritte dabei, und vielleicht nicht zu sichere Partner: die arabischen Staaten, denen das Land gehört. Die Gebühren des Suezkanals (6 Gold-Fr. die Tonne) zwingen zu Ölleitungen an die Küste des Mittelmeeres. Das sind andertthalbtausend Kilometer durch politisch erschütterten Boden, nicht zu fern dem russischen Machtbereich.

Die Palästinapolitik hängt damit zusammen. In Palästina aber brennt es, seit dem Bernadotte'schen Waffenstillstand wenigstens unterirdisch, und es kann dort immer noch Explosionen geben, die die mühsam erzwungene Ruhelage im Westen gefährden müßten.